

Neuer schöner Erfolg gegen Rumänen. Handelstauchboot Deutschland trifft überraschend in New London ein.

Fünf russische Massen-Angriffe in Galizien abgewehrt.

Attacken der Briten und Franzosen im Somme = Distrikt vergeblich.

Deutsche Tauchboote verbreiten weiteren Schrecken unter Konterband-Schiffen.

Berlin, 1. Nov. Drahtlos nach Sanville. Ein Angriff britischer Truppen an der Somme-Front in der Gegend von Courcellette brach gestern abend unter dem deutschen Feuer zusammen, wie heute das große Hauptarier bekannt gibt. Die Briten machten auch vergebliche Ausreitungen, von der Wöndecourt-Lesbois-Linie vorzudringen.

Rumänische Stellungen genommen. Das Hauptquartier kündigt ferner einen wichtigen Erfolg gegen die Rumänen an. Österreichische und deutsche Truppen drangen nahe der Predeal-Strasse in rumänische Stellungen ein und erbeuteten 10 Kanonen und 17 Maschinengewehre. Der Bericht lautet: „Armee-Gruppe des Erzherzogs Karl Franz: In Siebenbürgen ist die allgemeine Lage unverändert. Westlich von der Predeal-Strasse erlangten österreichisch-ungarische Regimenter einen bedeutenden Erfolg. Sie drangen in rumänische Stellungen ein und erbeuteten 10 Kanonen und sieben Maschinengewehre. Südöstlich vom Motocarm-Pass schreitet unser Angriff vorwärts.“

Angelsächsischer Kommando-Wechsel. London, 1. Nov. Eine drahtlose Depesche aus Fern behauptet, daß die neuesten Nachrichten in Klängen gemeldet hätten, daß die General-Untersuchung von Chroft und Emil Denigst, die hohen Kommandostellen der westlichen Front hielten, in den Ruhestand versetzt wurden. Zwei amerikanische Aviatiker getötet. Paris, 1. Nov. Zwei amerikanische Aviatiker wurden laut einer hier eingetroffenen Depesche nahe Nancy getötet. Der Matin schreibt, daß der Aeroplan mit den zwei Amerikanern sich bei einem Übungsflug überflieg. Der Beobachter fiel heraus und der Fahrer, der mit der Maschine zu Boden fiel, wurde wie kein Verletzte getötet. Die Namen der beiden Amerikaner sind vorläufig nicht bekannt.

Starke Ausreitungen der Russen, die Stellungen gehen wieder zu erobern, die ihnen in Galizien am Karawaka-Kloß, südlich von Lemberg, durch deutsche und österreichische Truppen entzogen worden waren, waren vergeblich. Die Russen rückten fünfmal zum Angriff vor, wurden aber jedesmal mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Der Bericht von der östlichen Front lautet: „Armee-Gruppe des Prinzen Leopold: Nach einem starken Artillerie-Bombardement begannen die Russen am Abend mit Gegenangriffen auf die Stellungen am östlichen Ufer des Niznes-Narawka, die von uns am 30. Oktober genommen worden waren. Sie wurden fünfmal unter blutigen Verlusten zurückgeschlagen. Auch die türkischen Truppen hielten erobertes Terrain und schlugen einen Gegenangriff zurück, den der Feind an einem Punkte begonnen hatte. „An der Vojvina“ in Ostbalkan schlugen österreichisch-ungarische Truppen feindliche Abteilungen durch Feuer zurück.“

Neue Tauchboot-Beute. Paris, 1. Nov. Eine Viffabomer Depesche meldet, daß ein deutsches Tauchboot drei norwegische und britische Schiffe verhaftet hat. 27 Norweger und 29 Italiener wurden in verschiedenen britischen Häfen gelandet. Auch die Verhaftung des griechischen Dampfers Muffolia wird gemeldet. Das Personal wurde in Gibraltar gelandet. London, 1. Nov. Londons gab gestern bekannt, daß die norwegischen Dampfer Kalfjell und Loddall der langen Liste norwegischer Schiffe, die durch Tauchboote verhaftet und torpediert wurden, zugeführt werden müßten. London, 1. Nov. Eine Viffabomer Depesche aus Newnan, Cornwall, meldet, daß ein Rettungsboot, das den Namen A. D. Davidson trug, bei Perranporth an den Strand gewaschen wurde. Die letzte Nachricht vom Dampfer D. Davidson betraf seine Abfahrt von Montreal nach Havre am 4. Oktober. Der Dampfer ist lange überfällig und die Nachricht, daß das Rettungsboot aufgefunden wurde, verriechte sofort ein Steigen der Widerverhängerungs-Kate. Amerikanisches Personal auf Dampfer. Montreal, 1. Nov. Hafenbeamte sagten hier heute, daß der Dampfer A. D. Davidson ein amerikanisches Personal trug. Das Schiff war eines einer Anzahl amerikanischer (Getreide-)Transportschiffe, die auf den großen Seen verkehren und durch die französische Regierung aufgekauft worden waren. Das Personal wurde durch J. B. C. Ewell & Co., Schiff-Kommissäre in der Stadt New York, abgewahrt.

Temporärer Kriegsminister. Paris, 1. Nov. Das Amtsblatt publiziert heute ein Dekret, wonach Konter-Admiral Marie Jean Lucien Lacaze, der Marine-Minister, zum Kriegsminister ad interim während der Abwesenheit des Generals Roques ernannt wurde. Roques ist auf einer wichtigen Mission. Schwandaten französischer Flieger. Berlin, 1. Nov. Drahtlos nach Sowille. Französische Zeitungen preisen den Sergeanten Lufbery vom amerikanischen Flieger-Geschwader, weil er am 12. Oktober während eines Heberfluges auf Oberdorf am Redar seinen fünften deutschen Aeroplan heruntergeschossen hätte,“ schreiben die Heberke-Nachrichten. „In den Luftkämpfen im südlichen Deutschland an dem genannten Tage wurde nicht ein einziger deutscher Flieger kampfunfähig oder selbst verlegt.“ „Dagegen ergielte das französische Luftgeschwader am 12. Oktober eine andere Errungenschaft, die es bisher im französischen Hauptartillerie-Bericht zu erwähnen unterlassen hatte. Sieben französische Flieger attackier-

Vögen haben sehr kurze Beine.

Balfour genötigt, Schlapppe zur See zuzugeben.

Lord der Admiralität kauft Haus der Gemeinen etwas auf.

„Bermutet“, daß zwei deutsche Zerstörer versenkt wurden.

Verhängt Niederlage mit vielen „Wenn“ und „Aber“.

London, 1. Nov. Der Verlust von sechs Schleppe-Fischerbooten nebst der Verfertigung des Transport-Dampfers Cuenen und des Torpedoboot-Zerstörers Hirt bei dem kürzlichem Ausfall deutscher Torpedoboote in den Englischen Kanal wurde gestern im Haus der Gemeinen durch A. J. Balfour, den ersten Lord der Admiralität, zugegeben. Der einzige Kanal-Transport-Dampfer, der attackiert wurde, sagte Herr Balfour, war der leere Passagierdampfer Cuenen, und auch dieser wäre gerettet worden, hätte der ständige gewußt, daß er sich noch sechs Stunden nach dem Heberfall über Wasser halten wird. Der Zerstörer Hirt, sagte er, wurde durch die deutschen Zerstörer, die aus geringer Entfernung feuerten und ihn versenkten, in der Dunkelheit überfallen. Der Zerstörer Kubian, der während eines Angriffes auf das deutsche Geschwader torpediert wurde, hätte nach dem Hafen gebracht werden können, sagte Balfour, wäre nicht zur Zeit ein Sturm gewesen. Er gab zu, daß sechs Schleppe-Fischerboote verloren wurden. „Es ist Grund zur Annahme vorhanden“, sagte Balfour, „daß zwei deutsche Torpedoboot-Zerstörer, nachdem sie während des Kampfes getroffen worden waren, auf Minen trafen und sanken.“

U-53 in heimatischem Hafen. Rückfahrt nach Deutschland glücklich durchgeführt. Berlin, 1. Nov. Ueber London. Das deutsche Tauchboot U-53 ist laut amtlicher Mitteilung sicher nach einem deutschen Hafen zurückgekehrt. Das deutsche Tauchboot U-53 in Kommando des Kapitän-Lieutenants Hans Rose war am 7. Oktober aus Wilhelmshaven in Newport, N. J., eingetroffen und nach dreißigtägigem Aufenthalt abgefahren. Am nächsten Tage kam die U-53 zum Schiffe an der amerikanischen Küste. Verschiedene Gerüchte mit Bezug auf das Schicksal des Tauchbootes waren herauf in Umlauf und es war ungewiß, ob es nach Deutschland zurückfuhr oder auf dieser Seite der Welt verblieb.

Abgesehen von rauhem Wetter war die Reise ereignislos. Ladung des Bootes besteht größtenteils aus Chemikalien und Medizin. Rohgummi und ärztliche Instrumente als Rückfracht erwählt.

Abgesehen von rauhem Wetter war die Reise ereignislos. Ladung des Bootes besteht größtenteils aus Chemikalien und Medizin. Rohgummi und ärztliche Instrumente als Rückfracht erwählt.

Abgesehen von rauhem Wetter war die Reise ereignislos. Ladung des Bootes besteht größtenteils aus Chemikalien und Medizin. Rohgummi und ärztliche Instrumente als Rückfracht erwählt.

Abgesehen von rauhem Wetter war die Reise ereignislos. Ladung des Bootes besteht größtenteils aus Chemikalien und Medizin. Rohgummi und ärztliche Instrumente als Rückfracht erwählt.

New London, Conn., 1. Nov. Deutschlands erstes Handelstauchboot, die Deutschland, ist hier heute früh nach Vollendung seiner zweiten Reise durch die Kriegsschiffe Englands und Frankreichs auf beiden Seiten des Meeres angekommen. Unter Führung des Kapitän König der das Boot auf seiner ersten Fahrt nach Baltimore gebracht hatte, verließ die Deutschland Bremen am 10. Oktober und legte an dem für sie vorbereiteten Dock heute früh 2:35 Uhr an. Das Boot fuhr in den unteren Hafen kurz vor 4 Uhr nach 2 1/2 meilen langer Fahrt die Castern Forwarding Co. als Agentin seiner Eigentümer einen Schlepper bei Montauk Point bereit gehalten, der die Bremsen treffen sollte, doch wurde dieser später zurückgezogen. Es war jedoch ersichtlich, daß die Agentin Nachricht von der bevorstehenden Ankunft der Deutschland haben mußte, denn ein Schlepper wurde engagiert und Kapitän König fuhr auf ihm in Begleitung eines Gesundheitsbeamten dem Tauchboot entgegen. Der Bremer Mond-Dampfer Willehad, der seit einigen Wochen an seinem Besten nach auf die Ankunft des Tauchbootes gewartet hatte, ließ seinen Schornstein auf dem Wasser hängen und fuhr auf die Ufer der Deutschland ihren Kurs. Kapitän König erklärte, er hatte erwartet, Bremen am 1. Oktober zu verlassen, jedoch sei sein Boot beschädigt und gezwungen worden, zurückzufahren und Reparaturen vorzunehmen zu lassen, wodurch die Abfahrt um 10 Tage verzögert wurde. Der Kapitän und die Mannschaft von 25 Köpfen befinden sich bei vorzüglicher Gesundheit und sind über den Erfolg ihrer zweiten Reise hoch befriedigt. Die Deutschland hat Ausrüstungspapiere für Baltimore oder jeden anderen amerikanischen Hafen. Das Boot hatte kaum Anker geworfen, als es auch schon durch Pontons, die hohe Säune tragen, eingegittert wurde. Die Mannschaft wurde an Bord der Willehad gebracht, auf der für sie Quartier gemacht worden war. Etwa 20 farbige Frachterladungen wurden an Bord des Tauchbootes geschickt, um mit Tagesanbruch die Entladungsbearbeitung zu beginnen voranzusetzen, daß James McGowan von Bridgeport der Zollbeamte für den Connecticut, die Meldung ist, es wird erwartet, daß die Deutschland ihre erste Fahrt

Diplomatische Probleme. Die erste Ankunft der Deutschland in Baltimore hatte neue diplomatische Probleme geschaffen. Es handelte sich darum festzustellen, ob das Schiff als Kriegs- oder als Handelsboot anzusehen sei. Die Bundesregierung hatte sofort Flottenbefehle nach Baltimore geschickt, die eine Unterfischung des Tauchbootes anstellten. Kapitän König lieferte den Beamten jede Gelegenheit, und eine gründliche Festigung des Bootes erfolgte. Die Willehad als Ergebnis, daß die Deutschland als handelsüblicher unbewaffneter Kaufahrer anzusehen sei. Die Postschaften Englands und Frankreichs wurden bei der Bundesregierung mit dem Anspruch vorgetragen, daß das Tauchboot potentiell ein Kriegsfahrzeug sei, obgleich es als Handelsboot bezeichnet und verwendet wurde. Es wurde bei uns, daß seine Natur als Tauchboot es ihm unmöglich mache, den Erfordernissen des Völkerrechts zu entsprechen. Es konnte nicht angehalten und durchsucht werden, und die Vertreter der Entente versicherten, es müsse als feindliches Kriegsschiff angesehen und bei Sicht zerstört werden. Das Staatsdepartement verfügte indessen am 15. Juli, daß das Tauchboot Anspruch auf alle Rechte und Privilegien eines Handelsbootes habe, das die Flagge einer kriegsführenden Macht in einem neutralen Hafen führe. Nach einem Aufenthalt von drei Wochen in amerikanischen Gewässern verließ die Deutschland am 1. August, schwer mit Gummi und Metall beladen, ihren Pier und segelte mit eigener Kraft von Baltimore heimwärts. Amerikanische Kriegsschiffe manövierten außerhalb der Virginia Capes, um eine Verletzung der amerikanischen Neutralität zu verhindern. Die Capes wurden am nächsten Tage erreicht, während nur der Schlepper Timmins und ein Boot mit Rettungsleuten in der Nähe war. Das Boot kam am Nachmittag des 23. August in der Bismarckmündung an. Die Freude in Deutschland war groß, um Kapitän König, nach dem Kaiser persönlich Bericht erstatteten. Abfahrt geheim gehalten. Obgleich keine

letzen Tage das Gerücht, daß sie sich wieder der amerikanischen Küste näherte. Mehrere Male blieb es, das Boot sei versenkt oder getapert. Die erste Andeutung von der nahen Ankunft wurde um 12:05 Uhr gegeben, als das Boot durch den Scheinwerfer des Regierungsbagger Atlantic entdeckt wurde, der bei Castern Point arbeitete. Der Bagger sandte die drablose Nachricht an die T. A. Scott Co., die sofort einen Schlepper mit Kapitän Hirsch von der Castern Forwarding Co. den letzten T. A. Chipman und Plad, sowie mit Jeronias Dillon von der hiesigen Zollbehörde ansandte. Bei Annäherung des Schleppers rief König den an Bord Befindlichen ein Willkommen zu und lud sie ein, an Bord zu kommen. Er sagte, daß die Besatzung, 4 Offiziere und 25 Matrosen, wohl seien, westwegen die Erlaubnis zur Fahrt nach dem Dock erteilt wurde. Alle Mann mit zwei Ausnahmen hatten die erste Reise gemacht. Die Beamten der Forwarding Co. verhielten sich sehr zurückhaltend über die Ladung, die die Deutschland auf ihrer Heimfahrt mitnehmen soll. Sie wird indessen zum größten Teile wieder aus Gummi und ärztlichen Instrumenten bestehen, und im Ganzen sind Waren im Werte von \$500.000 schon seit Wochen in den Lagerhäusern der Castern Forwarding Co. für das Boot bereit. Diese Ladung ist in kleinen Paketen aufgemacht und befindet sich in einem eisernen Schuppen 400 bei 25 Fuß, der an der Wasserseite erbaut und von der genannten Gesellschaft auf unbestimmte Zeit gepachtet wurde. Echter geborgen. Die Deutschland ist hier sicher geborgen. Der Dampfer Willehad hat in einer Entfernung von fünfzig Fuß festgemacht und liegt derartig, daß mit dem Pier zur Seite und der New London Bank des Thames Flusses im Rücken nur an einer Seite offenes Wasser auf eine Entfernung von 385 Fuß bleibt. Außerdem ist noch der auf Pontons ruhende Baum als Schutzmittel vorhanden. Boden vom Dampfer Willehad und Privatdetektive halten alle Besucher in angemessener Entfernung. Man zu verhalten, daß das Boot innerhalb der Wasserfläche erreicht werden kann. Sind die Wälle, die den reterierten Raum umgeben, mit